



POEMA e.V. Stuttgart
Armut und Umwelt in Amazonien
Juni 2009 Nr. 11

Vorsitzender: Gerd Rathgeb

Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen

Telefon: 07145-8208

E-Mail: gerd-rathgeb@web.de

Poema - Rundbrief

Gerd Rathgeb, Untere Mühle 1, 71706 Markgröningen

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde,

Wir fühlen uns in der Poema-Arbeit durch viele Rückmeldungen immer wieder bestätigt und ermutigt. Doch gibt es auch Stimmen, die Zweifel am Sinn jedweder „Entwicklungsarbeit“ anmelden. Die Gründe dafür sind sehr vielschichtig und können im Rahmen eines Rundbriefes nicht ausführlich behandelt werden. Eines aber ist uns klar: Es geht uns nicht nur darum, Projekte in Amazonien zu finanzieren und Geld zu sammeln. Unsere Arbeit soll auch zum Nachdenken anregen - vor allem über die Frage, was wir hier in Europa mit den Problemen Amazoniens zu tun haben. Wenn wir uns offen und ehrlich dieser Frage stellen, dann merken wir auch, dass wir nicht nur durch das Spenden von Geld in Entwicklungen eingreifen können, sondern auch durch Veränderungen unseres eigenen Verhaltens. Ob es sich um Holzprodukte handelt, um Soja für unsere Rinder und Autos, um Aluminium für unsere Alu-Felgen, um Fleisch von süd-amerikanischen Rindern, um Zellulose als Basisstoff für Pampers oder Taschentücher, überall hängen wir sozusagen mit drin und beteiligen uns am Warenaustausch in der globalisierten Welt mit allen sozialen und ökologischen Folgen. Weil das so ist, ist es uns auch wichtig, darüber in Schulklassen, Info-Abenden und allen möglichen Versammlungen zu sprechen und Diskussionen anzuregen. Schließlich gehört die Zerstörung der Regenwälder zu den global drängendsten Umweltproblemen. In dieser Rundbrief-Ausgabe wollen wir deshalb über verschiedene Aktionen hierzulande berichten.

In diesem Sinne wollen wir für Ihre Unterstützung danken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

Herzliche Grüße

Filmprojekt POEMA **Auf der Suche nach Paten für Dokumentarfilm**

Vor bald einem Jahr kamen Schüler des Sindelfinger Gymnasiums Unterrieden auf POEMA zu und erkundigten sich bei uns, ob es nicht möglich sei, uns einmal bei einem Einsatz vor Ort mit der Videokamera zu begleiten. Nach vielen Besprechungen steht nun ein umfangreiches Konzept und die Dreharbeiten in Brasilien werden Ende Juli beginnen. Michael Vieweg und Alexander Scheiter berichten über ihr Projekt:

Die Grundlage für unseren Dokumentarfilm „Ajuda para a Amazônia“ konnten wir in der Zwischenzeit sogar schon drehen: Nämlich, als Bena, Naldo und Giovanni im Dezember nach Deutschland zur Verleihung des Stuttgarter Friedenspreises kamen und wir sie unter anderem bei der Besichtigung der Alwa-Fabrik begleiten konnten. Wenn wir nun ins Amazonasgebiet reisen, werden wir Bena und Giovanni wieder begegnen und folglich sind sowohl die Trinkwasserproblematik in Oeiras do Pará, als auch die Lage in Anapú als Kernthemen unseres

Filmes gedacht.

Darüber hinaus wollen wir auch den Wajäpi-Indianern einen Besuch abstatten und den Ablauf des neuesten Gesundheitskurses auf Film festhalten. Die Idee, uns einmal auf solch eine Art und Weise nützlich zu machen, kam uns, da unsere Schule schon solange wir zurückdenken können wöchentlich einen Brötchenverkauf ausrichtet, dessen Erlös an POEMA gespendet wird. Außerdem waren wir beide schon immer sehr ambitioniert, was das Thema Film anbelangt und in einem Projekt dieser Art sehen wir eine großartige Möglichkeit uns einmal nützlich zu machen.

Der Film soll nach seiner Fertigstellung im Internet einzusehen sein und wenn alles klappt in Stuttgart prämiert und als Lehrmedium an Schulen eingesetzt werden.

Um das Ganze finanzieren zu können haben wir bereits alle verfügbaren Quellen angezapft- von

der Oma bis zum eigenen Sparbuch. Trotz allergrößter Sparsamkeit fehlen nun immer noch rund 2000 Euro. Wir suchen nun nach 20-30 Paten, die uns dabei helfen, nach Amazonien zu kommen! Unser Spendenkonto lautet wie folgt:

Inhaber: Stadt Sindelfingen/Gymnasium Unterrieden

Kontonummer: 3155086

BLZ: 60350130

Bank: Kreissparkasse Böblingen

Kennwort: Filmprojekt Poema

„Bem vindo Grupo IACA“

Das „Herzlich Willkommen“ gilt der Musik-Tanztheater-Gruppe aus Belem. Sie kommt am 8.10.2009 nach Erdmannhausen und am 10. Oktober 2009 in die Friedenskirche nach Ludwigsburg.

Die jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren pflegen mit Tanz, Musik und Theater die regionale Kultur als Basis der Identität der Menschen. Die Tänze sind geprägt von der Vielfalt und Farbenpracht des Amazonas-Regenwaldes, die sich auch in den Kostümen und im Haarschmuck der Tänzerinnen widerspiegelt. In das Programm hat die „Grupo IACA“ zudem die szenische Darstellung von zwei Legenden aus dem Amazonas Regenwald übernommen.

Grup IACA ist Bestandteil der Lutheranischen Gemeinde in Belém, einer Einrichtung, mit der POEMA Deutschland vertrauensvoll seit Jahren zusammen-

arbeitet. Sie widmet sich vor allem den armen Schichten der Bevölkerung. Auf verschiedenen Wegen setzen sich die Mitarbeiter zusammen mit den Menschen in der Gemeinde für die Umsetzung der Menschenrechte ein. Die regionale Kultur und vor allem die Mythen und Geschichten aus dem Amazonas - Regenwald bilden die Basis für das Empowerment der Bevölkerung. Daraus resultiert fast schon logischerweise das Engagement für den Erhalt des Regenwaldes.

POEMA Deutschland heißt diese jungen Menschen willkommen und wird diese Auftritte auch nutzen, um noch mehr Menschen zu gewinnen, sich für das Menschenrecht auf Wasser einzusetzen. So wie es viele Schulen, Vereine, Betriebe, Kommunen, Weltläden etc. bereits in den zurückliegenden Jahren gemacht haben.

Im **Lindenmuseum Stuttgart** findet in Zusammenarbeit mit POEMA Deutschland eine Veranstaltung mit **grupo iaca** statt
Termin: Sonntag
11.10.2009 um 17 Uhr
Mehr Informationen demnächst unter www.lindenmuseum.de



„Trinkwasserpatenschaft Amazonien - Wir helfen!“ Erdmannhausen 2009

Unter diesem Motto wurde in der Gemeinde Erdmannhausen im Landkreis Ludwigsburg Ende des Jahres 2008 eine Aktion gestartet, die sich zum Ziel gesetzt hat, 15 000 € für eine Trinkwasseranlage zu sammeln. Die Gemeinde in Amazonien heißt Nova America und liegt am Unterlauf des Rio Tocantins. Nach dem Besuch der dreiköpfigen Delegation aus Amazonien anlässlich der Preisverleihung des Stuttgarter Friedenspreises im Dezember 2008 waren die anwesenden BürgerInnen im vollbesetzten Ratssaal so beeindruckt und angestiftet, dass

noch an diesem Abend der Startschuss zu dieser Patenschaft fiel. Zahlreiche Aktivitäten wurden bereits unternommen. Noch am selben Abend wurde ein beträchtlicher Betrag gespendet. Kinder der Grundschule haben im Frühjahr zusammen mit einem Hobbybastler in der Holz-AG ein Modell (1:10) gebastelt, das dann am 24.4. im Rathaus in einer tollen Feier mit Gitarrenmusik, Liedern des Chores und einer break dance performance des Jugendhauses Calypso enthüllt wurde. Dieses Modell steht derzeit im Foyer des Rathauses, ein kleineres

Modell in der Bücherei der Gemeinde. Beide dienen als Spendenbüchsen. Bisher haben viele kleine und große BürgerInnen dazu beigetragen, dass das Spendenbarometer jetzt bereits schon die 4000€ Marke überschritten hat.

Desweiteren wurde zusammen mit der Wasserabrechnung 2008 ein vom BM Schweigert unterschriebenes Informationsschreiben über die Trink-

wassersituation in Amazonien verschickt. Auch dieses hat sich positiv auf das Spendenverhalten ausgewirkt.

Weitere Informationen über diese Patenschaftsaktion finden Sie auf der Seite www.erdmannhausen.de/buerger-kultur/echt-gut-am-ort/trinkwasserpatenschaft/.

Licht von der Sonne...für die Häuser in Anapu

Bei der Friedensgala im Dezember haben wir u.a. über die geplante Aktion in den Gebieten der nachhaltigen Entwicklung (PDS) bei Anapu berichtet. Es geht um die Verteilung von Solarlampen in den zwei

Gebieten Nova Esperanca und Virola in der Nähe von Anapu. Jedes der vereinzelt im Wald liegenden Häuser soll eine Solarlampe bekommen, wobei sich die Familien mit 40 Real (ca. 15 Euro) pro Lampe beteiligen. Mit dem Transport und den Zolkkosten bezahlen wir für eine Lampe rund 30 Euro. Diese Aktion ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil es sich um zwei Gebiete handelt, in denen die Kleinbauern auf verantwortliche und nachhaltige Weise wirtschaften und den Wald schützen. Über



Erkundung von Dorothy Stang, die mit den Kleinbauern zusammenarbeitete und sie organisierte. 500 Lampen sind bestellt und sobald die Zollformalitäten erledigt sind, was leider immer sehr lange dauert, werden die Lampen nach Anapu geschickt. Die Bewohner der zwei Gebiete warten sehnsüchtig darauf. Ein bisschen Licht in den Häusern

Jahre hinweg waren die Gebiete gefährdet und immer wieder vertrieben die Großgrundbesitzer die Menschen, um ungestört an das Holz zu kommen. Höhepunkt der Auseinandersetzungen war die

Ermordung von Dorothy Stang, die mit den Kleinbauern zusammenarbeitete und sie organisierte.

500 Lampen sind bestellt und sobald die Zollformalitäten erledigt sind, was leider immer sehr lange dauert, werden die Lampen nach Anapu geschickt. Die Bewohner der zwei Gebiete warten sehnsüchtig darauf. Ein bisschen Licht in den Häusern

- ohne Öl und Petroleum - ein Traum für sie. Organisiert wird die Aktion vor Ort u.a. von Giovanni, einem Mitglied der Reisegruppe, die im Dezember bei uns zu Gast war.

POEMA-AG des Robert-Bosch-Gymnasium in Langenau bei Ulm erhält 2000 €

Schon seit mehreren Jahren wird der 5. Dezember, der Tag des Ehrenamtes, im Alb-Donau-Kreis auf ganz besondere Weise begangen. An diesem Tag können Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen ehrenamtlich in vielen Betrieben des Alb-Donau-Kreises mitarbeiten. Die Betriebe bezahlen ihnen ein Mindestgehalt von 5 € pro Stunde, das dann dem Projekt "Mitmachen Ehrensache" zugute kommt. Dieses wiederum unterstützt Projekte von Jugendlichen.

"Es wäre doch schön, wenn wir für unsere Trinkwasseraufbereitungsanlage in Retiro arbeiten könnten", meinte Lisa Wetzler aus der POEMA-AG. Sie ist in der Klasse 9 d und arbeitete daher am letztjährigen

5. Dezember bei "Mitmachen Ehrensache" mit. So stellte sie zusammen mit den anderen POEMA-Mitgliedern einen Antrag auf Unterstützung ihres Projekts, der auch prompt gewährt wurde.

Am 26. März gab Landrat Heinz Seiffert die Projektförderung öffentlich bekannt und würdigte das ehrenamtliche Engagement der Teilnehmer/-innen. Carla Mannschedel bedankte sich im Namen der POEMA-AG und betonte: "Die 2000 € haben uns bei der Finanzierung unserer 2. Trinkwasseranlage in Retiro am Rio Tapajos ein großes Stück weiter gebracht!"

Vielen Dank auch von unserer Seite und herzlichen Glückwunsch!

Solarlampen für Amazonien – die Geschenkidee!!!!

Kennen Sie das?

Ein runder Geburtstag steht an und Sie werden von verschiedenen lieben Freundinnen und Freunden, Verwandten, Kollegen und Kolleginnen gefragt, was Sie sich denn bei dieser Gelegenheit von ihnen wünschen- und Ihnen fällt spontan nichts ein. Sie merken, Sie haben eigentlich alles, was Sie - auf materieller Ebene - für ein gutes Leben brauchen. Sicher, das eine oder andere Geschenk wäre nett, aber wirklich brauchen...?

Ich gehöre wie Sie wahrscheinlich auch zum kleineren, privilegierten Teil der Menschheit im reichen Norden. Für die Menschen am Amazonas – wie für viele, viele andere Menschen auf dieser Erde stellt

sich diese Frage im Leben niemals. Sie haben oft nicht mal das Allernotwendigste zum Leben - eben weil wir so viel haben.

Ich erinnerte mich an den Verkauf von Solarlampen im Rahmen der Friedenspreis-Verleihung an POEMA im vergangenen Dezember. Eine Lampe kostet 25.-€ und gibt einer Familie am Amazonas dauerhaft Licht für einige Stunden - ohne zusätzliche Kosten und Umweltschäden. Solarlampen für Familien am Amazonas – die Geschenkidee!!! Alle waren von meinem Wunsch begeistert. Geld für 35 Solarlampen durfte ich überweisen.

Es war ein wunderbares Geschenk! Ich empfehle es Ihnen gerne zur Nachahmung!

Trinkwasser für Nova America und Rio Preto

Es sind zwei Gemeinden am Unterlauf des Rio Tocantins, einem der großen Nebenflüsse des Amazonas. Ungefähr 200 km von Nova America entfernt liegt Tucurui, der Ort, in dem sich eines der weltweit größten Wasserkraftwerke befindet.

Die Gemeinde Nova America liegt an der Sandstraße, während wir nach Rio Preto nur mit dem Boot kommen. Von der Anlegestelle sind es noch 15 Minuten Fußmarsch bis in den Ort. Beide Orte gehören zum Municip (Kreis) Oeiras do Para, einem Ort mit ungefähr 10 000 Einwohnern. Eine davon ist Dona Bena. Sie war im Dezember hier in Deutschland und ist aktiv in versch. sozialen Gruppen am Ort. Sie vermittelte uns die Kontakte und steht im Kontakt mit den Verantwortlichen beider Orte, in denen die Trinkwassersituation zu den wichtigsten Problemen gehört. Ein Problem ist z.B., daß sich am Oberlauf des Flusses, aus dem die Bewohner Rio Pretos seit Jahrzehnten ihr Wasser holen, Riesenfazendas befinden. Die Großgrundbesitzer und Rinderzüchter haben rücksichtslos den Wald bis an den Fluss gerodet. Deshalb kommen



die Tiere bis an den Fluss heran. Der Dreck kommt dann Stunden später in Rio Preto an und macht das Flusswasser ungenießbar. Es gibt zwar in beiden Gemeinden selbstgebaute Brunnen, aus denen mit Eimern Wasser hochgeholt wird, doch es ist alles andere als sauber und auf Dauer bekommen vor allem Ältere und Kinder gesundheitliche Probleme. 60 % aller Krankheiten haben ihre Ursache in verschmutztem Trinkwasser.

Unter anderem mit Hilfe der Gemeinde Erdmannhausen bei Marbach sollen nun in beiden Orten Trinkwasseranlagen gebaut werden. Bei unserem Besuch im Februar haben wir dies zugesagt. Im Moment werden die Kostenvoranschläge geprüft und wenn die Transportprobleme

gelöst sind, wird das Material eingekauft. Immerhin benötigt das Boot von Belem bis in die Orte über 15 Stunden und wie bei allem geht es auch hier um die Frage, wer die Transportkosten bezahlt. Wir hoffen, dass die Stadtverwaltung von Oeiras diese Kosten übernimmt. Dann kann es losgehen.

gelöst sind, wird das Material eingekauft. Immerhin benötigt das Boot von Belem bis in die Orte über 15 Stunden und wie bei allem geht es auch hier um die Frage, wer die Transportkosten bezahlt. Wir hoffen, dass die Stadtverwaltung von Oeiras diese Kosten übernimmt. Dann kann es losgehen.

gelöst sind, wird das Material eingekauft. Immerhin benötigt das Boot von Belem bis in die Orte über 15 Stunden und wie bei allem geht es auch hier um die Frage, wer die Transportkosten bezahlt. Wir hoffen, dass die Stadtverwaltung von Oeiras diese Kosten übernimmt. Dann kann es losgehen.

Vieh frisst Wald

Greenpeace macht in einer Studie auf den Einfluß der Rinderzucht in Amazonien auf dessen Entwaldung aufmerksam. Rund 80 % der landwirtschaftlichen Flächen im Amazonasgebiet werden laut Greenpeace als Rinderweiden genutzt. „Der Urwald wird von den Rindern regelrecht aufgefressen“.

Zwischen 1996 und 2006 seien in Amazonien 10 Mio ha Urwald für die Rinderproduktion vernichtet worden. Brasilien besitzt mit knapp 200 Millionen Tieren die größte kommerzielle Rinderherde der Welt. Und der Fleischexport soll bis 2018 verdoppelt werden. Greenpeace fordert einen Stopp dieser

Agrarexpansion (aus Brasilicum/April 2009).
Dieser Forderung können wir uns nur anschließen. Was für die Rinderzüchter Amazoniens kurzfristig rentabel sein mag, ist für den Regenwald eine Katastrophe. Aus diesem Grunde wäre es u.a. wichtig, das aus Brasilien stammende Rindfleisch in den Supermärkten liegen zu lassen.

Noch absurder ist es, wenn Regenwald zerstört wird um auf den Flächen Sojabohnen anzubauen, die dann an unsere Tiere in Europa verfüttert werden. Auf diese Weise fressen dann nicht nur die amazonsischen, sondern auch die europäischen Rinder den Wald auf.

Beschäftigte der Uniklinik Tübingen helfen bei der medizinischen Versorgung am Amazonas

Seit über zehn Jahren unterstützt der Personalrat der Uniklinik Tübingen medizinische Projekte von Poema. So wurden in der Vergangenheit zwei ausgemusterte Zahnarztstühle von Beschäftigten wiederhergestellt und in den tropischen Regenwald verschickt.

Vor allem wurden aber Spenden gesammelt. Dazu können sich die Beschäftigten monatlich direkt von ihrem Gehaltskonto regelmäßig einen kleineren (oder auch größeren) Betrag abbuchen lassen. Auf diese Weise kommen jährlich immer wieder mehrere Tausend Euro zusammen. Davon wurden unter anderem zwei Gesundheitsstationen im Reservat der Wajapi gebaut.

In den Spendentopf kommt auch der größere Teil der Aufsichtsratsantenne des Beschäftigtenvertreters im Aufsichtsrat der Uniklinik. Außerdem fließen

auf das Spendenkonto von Poema die Überschüsse des jährlich vom Personalrat veranstalteten Theaterfestes. Dort findet auch immer eine Verlosung unter den Teilnehmer/-innen der Spendenaktion statt, bei der es Indianerschmuck oder ein Essen zu gewinnen gibt, bei dem der Vorstandsvorsitzende des Klinikums, Prof. Bamberg die Gewinner/-innen bedient. Prof. Bamberg unterstützt unsere Spendenaktion als Schirmherr und ist auch Fördermitglied von Poema.

Aktuell sammeln wir vor allem für die Ausbildung der Wajapi zu „agente indigena de saude“ (AIS), einem mit unserer Krankenpflegeausbildung vergleichbaren Kurs, mit dem die Wajapi die Gesundheitsversorgung in ihrem Reservat selber sicherstellen wollen.

FORMAÇÃO AIS WAJĀPI

Mittlerweile im dritten Jahr finanziert Poema die Ausbildung junger Wajapi zu „agente de saude“, vergleichbar mit unseren Krankenpflegern/schwester (FORMAÇÃO AIS WAJĀPI) in ihrem Reservat im Bundesstaat Amapa. Dort leben rund 700 Wajapi noch sehr ursprünglich im tropischen Regenwald. Sie haben seit etwa 40

Jahren Kontakt mit Weißen. Ihre traditionelle Medizin, die sie weiter pflegen, hilft nicht gegen die von den Weißen eingeschleppten Krankheiten, wie Grippe und Malaria. Die brasilianische Gesundheitsbehörde bietet nur an einer

Stelle am Rande des Reservats in eingeschränktem Umfang eine entsprechende Versorgung an. Das führt immer wieder zu großen Problemen. Kranke werden nicht rechtzeitig oder gar nicht be-

handelt. Die Wajapi berichten immer wieder auch von Todesfällen, die auf diese mangelhafte Versorgung zurückzuführen ist. Vor diesem Hintergrund wurden wir von den Wajapi gebeten, sie dabei zu unterstützen, ihre Gesundheitsversorgung selbst in die Hand zu nehmen. Mit der Ausbildung soll er-

reicht werden, dass die Wajapi selbst vor Ort eine Basisversorgung übernehmen können und, falls dies nicht ausreicht, gegebenenfalls den Transport in ein Krankenhaus organisieren und begleiten können.

Die Organisation der Kurse, die zwei bis drei Mal im Jahr stattfinden, ist sehr

aufwendig. Sie wird von unserer Partnerorganisation IEPE, einer Gruppe von Anthropologen aus Sao Paulo mit langjährigem Kontakt zu den Wajapi übernommen. Der Unterricht wird von erfahrenen



Pflegelehrern und -lehrerinnen, die auch bei anderen indigenen Völkern tätig sind und über entsprechende Erfahrung verfügen, durchgeführt. Nur so ist ein angemessener Umgang mit den Wajapi möglich. Da der Kurs sinnvollerweise im Reservat stattfindet, entstehen erhebliche Transportkosten. Außerdem müssen verständlicherweise alle Unterrichtsmaterialien zur Verfügung gestellt werden. Erheblichen Aufwand bringt auch die praktische Ausbildung mit sich, die natürlich von besonderer Bedeutung ist. Dabei werden kleine Gruppen der angehenden AIS von jeweils einer Unterrichtskraft in die Dörfer begleitet. Vor Ort wird dann die praktische Anleitung bei der Anamnese der Kranken und deren Behandlung durchgeführt. Damit die Ausbildung vom brasilianischen Staat anerkannt

wird, müssen die Wajapi gleichzeitig den mittleren Bildungsabschluss bewältigen. Das heißt, sie müssen auch noch Portugiesisch, Mathematik und ähnliches lernen. Eine große Herausforderung, der sie sich mit viel Engagement und Ernst widmen. Wann immer wir vor Ort sind finden Gespräche mit den Wajapi, unseren Partnern von der IEPE und der Gesundheitsbehörde FUNASA statt mit dem Ziel einer Verbesserung der Gesundheitsversorgung ganz allgemein. Es geht aber auch darum, dass die FUNASA die Kosten für diesen Kurs übernimmt, wozu sie nach den gesetzlichen Vorgaben verpflichtet wäre, oder sich zumindest daran beteiligt. Solange das nicht geschieht hoffen die Wajapi auf die Hilfe von Poema.

Wenn der Todestag zu einem Feiertag wird

Eine festliche Stimmung liegt in der Luft an diesem Donnerstag, dem 12. Februar, in und um Anapu, dem Ort an der Transamazonica im Land Para, einem Gebiet "ohne Gesetz" wie kürzlich der Spiegel schrieb.

Menschen aus nah und fern, einfach aber festlich gekleidet, machen sich auf den Weg in den Ort wo heute Feiertag ist.

Es ist der Tag, an dem vor vier Jahren die Ordensschwester Irma Dorothy Stang ermordet wurde. Sie war zu Fuß unterwegs zu den Menschen in einem abgelegenen Gebiet des Regenwaldes, als zwei beauftragte Killer sie erschossen. Sie wurde ermordet von denen, die das Land auch mit Waffengewalt ausbeuten. Sie wurde ermordet, weil sie Bauernfamilien gegen Landspekulanten und Holzunternehmer verteidigte.

Irma Dorothy war eine engagierte und mutige Persönlichkeit, deren Wirken und Einfluss noch allerorts zu spüren ist – wie sonst könnte es sein, dass ihr Todestag zu einem Feiertag geworden ist?

Es ist heiß und schwül an diesem Vormittag. Die Menschen versammeln sich in und vor der Kirche zum Gottesdienst. Er wird geleitet von Bischof Dom Erwin Kräutler unter Mitwirkung zahlreicher Personen und Gruppen.

Das Programm findet nach dem gemeinsamen Mittagessen seine Fortsetzung an einem weiteren Wirkungsort von Irma Dorothy, einem Versammlungsraum inmitten einer Waldlichtung, etwas außerhalb des Ortes.

Gespannt warten wir alle auf den erstmals gezeigten Film über Leben, Wirken und Tod von Irma Do-



rothy und über die Gerichtsverhandlung gegen die Hintermänner und Auftraggeber. Dorothys Bruder hat sich dafür eingesetzt, den Prozess filmisch zu dokumentieren. Ein aufschlussreiches Dokument über die Gerichtsbarkeit in Teilen Brasiliens ebenso wie über die Macht und den Einfluss rücksichtsloser und menschenverachtender Großgrundbesitzer.

So unterstellt doch tatsächlich ein Verteidiger des Angeklagten, Dorothy habe eine Waffe bei sich gehabt und sei eine Agentin des FBI gewesen.

Es kommt zwar zu einer Verurteilung der Hintermänner (die beiden Killer wurden bereits kurz nach der Tat gefasst und verurteilt), doch Monate später wird für

einen der Verurteilten das Urteil wieder aufgehoben – er hat sich quasi freigekauft.

Zurück bleiben: Betroffenheit, Entsetzen und Ohnmacht.

Im Anschluss an den Film ergreifen einige Vertreter verschiedener Organisationen das Wort und richten Solidaritätsbotschaften an die Versammelten. Auch wir von Poema bekommen die Gelegenheit zu einem Grußwort.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten versammeln sich die TeilnehmerInnen am Grab, der letzten Ruhestätte von Sr. Dorothy, unweit ihres Wirkungsortes. Es werden Kakaopflanzen gepflanzt in Erinnerung und als Symbol für ihr Wirken.

Eine Mitschwester gestaltet mit allen Beteiligten ein eindrucksvolles und ausdrucksstarkes Abschlussgebet. Gestärkt aus der Kraft der Begegnung und des Gebets für die Herausforderungen des Alltags treten die Menschen wieder ihren Heimweg an.